

prüfungen, die Eintragungen und Löschungen im Handelsregister, den Lieferanten- und den Bankkredit, das Uhrmacher-Fachzeichen, die elektrischen Uhren, die Preissenkung der Markenuhren, die Verarbeitung von Edelmetallen, das Preisgebaren der Versandhäuser und Hausierer, die Höchstpreise für Altgold und Bruchsilber. Nach der Aussprache über diese Punkte behandelte Berufskamerad Wissling die Gemeinschaftswerbung im Uhrmacherhandwerk. Er erklärte, daß nach seiner Ansicht für unseren Bezirk im wesentlichen nur die Gemeinschaftswerbung durch Zeitungsanzeigen und in Kinos in Frage komme. Die Gemeinschaftswerbung soll örtlich weiter beraten und durchgeführt werden. Der Geschäftsführer Dr. Fischer hielt einen Vortrag über Fragen des Abschlusses der Buchführung, insbesondere über die richtige Ermittlung des Rohgewinnes an Hand eines allen Mitgliedern ausgehändigten Schemas. An einer Sammlung für die sudetendeutschen Flüchtlinge beteiligten sich die Berufskameraden nach besten Kräften.

Wegen Raummangels mußten einige Vereinsnachrichten zurückgestellt werden.

Die Deutsche Arbeitsfront



„Das Deutsche Handwerk“

Höchstleistungen durch den Handwerkerwettkampf

Einem längeren Aufruf, den Rudolf Schäfer, der Leiter des Handwerkerwettkampfes, erläßt, entnehmen wir folgendes: „Der Handwerkerwettkampf ist im Grunde genommen eine dauernde Erziehungsaufgabe. Es kommt hierbei in erster Linie darauf an, den deutschen Handwerker durch beständiges Anspornen zu höchstem fachlichen Können und zum Denken und Handeln in nationalsozialistischem Sinne zu erziehen. In den alljährlich stattfindenden Ausstellungen der besten Arbeiten des Handwerkerwettkampfes sehen wir weiter eine wertvolle Hilfe bei der Durchführung dieser Erziehungsaufgabe. Wie das Handwerk den Wert dieser Einrichtung einschätzt, können wir daran erkennen, daß die Zahl der Teilnehmer an den Wettkämpfen im Jahre 1938 sich im Vergleich zu 1937 verzehnfacht hat.

Die starke Beteiligung am letzten Handwerkerwettkampf beweist uns auch, wie der Nationalsozialismus der Arbeit einen tiefen sittlichen Inhalt gegeben hat. Daß das Handwerk wieder neuen Mut und neues Selbstvertrauen gefaßt hat, sehen wir an der Fülle von neuen Formen, Erfindungen und Gestaltungsversuchen, die uns der letzte Handwerkerwettkampf brachte. Er brachte aber auch den Beweis, daß im Handwerk noch viele schöpferische Kräfte vorhanden sind, die in den vergangenen Jahren schlummerten und nicht zur Entfaltung kommen konnten.

So rufen wir nun zum dritten Handwerkerwettkampf alle Handwerker auf. Mögen sich alle ihres Könnens bewußt sein und die sittliche Pflicht erkennen, einmal um der Ehre willen eine Höchstleistung hervorzubringen. 60 000 Handwerker sind der Aufforderung zum zweiten Handwerkerwettkampf gefolgt. Diese Zahl wird diesmal bei weitem noch übertroffen werden, wenn der Handwerker den Sinn des Wettkampfes verstanden hat, d. h. wenn er sich dessen bewußt geworden ist, daß er eine besondere kulturelle Sendung im Volksganzen zu erfüllen hat.“

Die Deutsche Arbeitsfront



„Der Deutsche Handel“

Aufruf zum Reichsberufswettkampf 1939

Der Leiter des Deutschen Handels in der DAF, Pg. Feit, hat einen Aufruf erlassen, dem wir folgendes entnehmen:

„Die durch den Vierjahresplan gewaltig gesteigerte Erzeugung muß Zug um Zug einen entsprechenden Absatz finden. Der Einsatz technischer Hilfsmittel ist im Handel jedoch nur beschränkt möglich. Der Mangel an fachkundigen Arbeitskräften trifft ihn besonders empfindlich. Deshalb muß jeder einzelne doppelt stark mitarbeiten. Er muß sein Können und Wissen dauernd mehren und stündlich in der Lage sein, es entsprechend in Anwendung zu bringen. Der Reichsberufswettkampf, dieser große freiwillige Leistungsnachweis der ganzen Nation, muß deshalb im Handel einen überwältigenden Widerhall finden. Zum ersten Male werden auch mit den Betriebsführern der Kleinbetriebe die führenden Arbeitskameraden aller Betriebe aufgefordert, in einer besonderen Leistungsklasse zu kämpfen. Der Reichsberufswettkampf verlangt nichts Unmögliches! Es gilt, der Volksgemeinschaft zu zeigen, daß der deutsche Handel seine Mission verstanden hat und in voller Verantwortung bereit ist, sie zu erfüllen.“

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Hayler, schließt sich diesem Aufruf an und bittet alle Kaufleute und deren Mitarbeiter in den Betrieben, ihn angesichts der großen Bedeutung des Reichsberufswettkampfes 1939 besonders zu beherzigen.

Perfönliches

Herr Kollege Michael Hörmann in Bichl (Oberbay.) feierte seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft Bäumer & Co. in Wuppertal-Barmen blickte auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurück.

Herr Kollege Wilh. Thiemann in Alfeld (Leine) beging sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Herr Kollege Julius Steinhoff in Münster i. W. konnte am 10. November auf das vierzigjährige Bestehen seines Geschäftes zurückblicken. Seit vielen Jahren gehört der Jubilar zu den bekanntesten deutschen Uhrmacherführern. Lange Zeit hindurch war er Obermeister der Uhrmacher-Innung Münster i. W. und Vorsitzender des Westfälisch-Lippischen Verbandes der Uhrmacher, Optiker und Goldschmiede. Seit der Neuordnung des Organisationswesens ist er Kreishandwerksmeister und Bezirksinnungsmeister der Uhrmacher für den Bezirk Westfalen.

Das Uhren-, Optik- und Goldwarengeschäft Franz Förster in Weilheim (Oberbay.) beging sein vierzigjähriges Bestehen. Als der Gründer, Herr Kollege Franz Förster, im Jahre 1922 starb, übernahm seine Frau mit ihren acht Kindern das Geschäft, und sie führte es durch alle Schwierigkeiten der damaligen Zeit weiter. Jetzt leitet der älteste Sohn, der Uhrmachermeister und Optiker Herr Eusebius Förster, das Geschäft.

Herr Kollege Karl Schnell in Güstrow feierte das Fest der goldenen Hochzeit.

Herr Kollege Hugo Hofmann in Delitzsch beging die silberne Hochzeit.

Herr Kollege Hermann Landsberger blickte auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit als Uhrmachergehilfe bei der Firma Bruno Peters in Königsberg i. Pr. zurück.

Herr Kollege Ernst Hanus in Berlin, der, wie wir schon in Nr. 40 mitteilten, vor kurzem sein vierzigjähriges Geschäftsjubiläum feiern konnte, wurde in der letzten Versammlung der Gruppe Nord-Ost in Berlin, deren langjähriger Vorsitzender er ist, durch eine schön ausgeschmückte Anerkennungsurkunde und einen reich ausgestatteten Geschenkkorb geehrt. Ferner wurde Herrn Hanus eine Sammelbüchse mit einem erheblichen Betrage zur freien Verfügung überreicht. In all diesen Ehrungen kam die große Beliebtheit, der sich der Jubilar erfreut, zum Ausdruck.

Herrn Kollegen Erich Rembe wurde anlässlich des fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums der Firma Rud. Heinrich in Nordhausen, deren Inhaber er seit 1919 ist, das Ehrendiplom der Handwerkskammer Erfurt überreicht.

Anlässlich des fünfzehnten Jahrestages des 9. November 1923 hat der Führer und Reichskanzler dem Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm in Berlin den Dienstgrad eines SA-Oberführers verliehen und ihn dem Stabe der Obersten SA-Führung als SA-Führer z. V. zugeteilt.

Ihre Meisterprüfung bestanden die Herren Kollegen Willi Eckler in Dessau, Gustav Leupold in Dessau-Rosblau, Carl Wehner in Zerbst und Krinner in Ergoldsbach (Bay. Ostmark).

Die Meisterprüfung im Uhrmacher- und Optikerhandwerk bestanden die Herren Kollegen Curt Böhm und Johannes Meier in Lugau i. E.

Der Uhrmachermeister Herr Kollege Günter Schubert in Neustadt (O.-S.) bestand die Meisterprüfung im Optikerhandwerk.

Gestorben sind die Herren Kollegen Gustav Antz in Kaiserslautern, Franz Specht in Letmathe und Max Zettler in Meißen.

Carl Braun †

Am 9. November ist Fabrikant Carl Braun, der Inhaber der Schmuckwaren- und Uhrgehäusefabrik Gebr. Kuttroff in Pforzheim, im Alter von sechsundsechzig Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. Er wurde in Eßlingen als Sohn eines Juweliers geboren, erweiterte nach seiner Lehrzeit im Auslande seine kaufmännischen Kenntnisse und kam 1894 nach Pforzheim zu der Firma Stockert & Kern. Im Jahre 1897 erwarb er die Dublekettenfabrik Gebr. Kuttroff in Pforzheim, die später auch die Herstellung von Uhrgehäusen aufnahm. Carl Braun gehörte seit vielen Jahren dem Vorstände des Reichsverbandes der Deutschen Armbanduhrenindustrie e. V. an, deren Vorsitzender er seit Februar 1936 war. Einige Jahre lang war er auch Leiter der Fachuntergruppe Armbanduhren der Fachgruppe Uhrenindustrie. Durch seine selbstlose und aufopfernde Verbandstätigkeit hat er sich große Verdienste um die Armbanduhrenindustrie erworben; aber auch durch seine eigene Fabrikation von Gehäusen hat er viel zu dem heutigen Ansehen der Armbanduhrenindustrie beigetragen. Rastlos war er ferner als Beirat der Pforzheimer Industrie- und Handelskammer und in den Fachgruppen für die Belange der Pforzheimer Industrie tätig. Auch dem Creditorenverein und als Arbeitsrichter stellte er der Öffentlichkeit seine Erfahrungen zur Verfügung.